

Inhalt

Vorwort	5
-------------------	---

EINLEITUNG

1 <i>Drei aktuelle Problembereiche kirchlicher Praxis</i>	13
1.1 Pastoraler Notstand	13
1.2 Einzelne/Einzelnere	15
1.3 Gemeinde	16
2 <i>Gegenstandsbereich und Wahrnehmungshorizonte der Praktischen Theologie</i>	18

TEIL 1

DER PASTORALE NOTSTAND. WO LIEGT DER SCHLÜSSEL ZUR LÖSUNG?

1 <i>Das Phänomen des pastoralen Notstands – Daten und Fakten</i>	27
1.1 Ein schon lange gesehenes, aber verdrängtes Problem	27
1.2 Der pastorale Notstand in Zahlen und Fakten	31
1.2.1 Allgemeine Statistik	31
1.2.2 Die Statistik einzelner Bistümer	32
1.2.3 Ein Detailbefund des Allensbacher Jahrbuches der Demoskopie von 1993	34
1.3 Unsicherheiten darüber, was sich im Phänomen des pastoralen Notstands zeigt	35
1.3.1 Das Urteil der Bischöfe	35
1.3.2 Steuerungskrise oder Zielkrise?	36
1.3.3 Ansätze, auf das Phänomen des pastoralen Notstands sachgemäß zu reagieren	37
2 <i>Gesellschaftliche Komponenten des Phänomens des pastoralen Notstands</i>	38
2.1 Die gesellschaftliche Entwicklung hin zur Postmoderne	39
2.2 Der Funktionsverlust der Religion	40
2.3 Die De-Institutionalisierung von Religion	42

2.4	Die Legitimationsprobleme eines universalistischen Weltdeutungsanspruches	44
2.5	Der Plausibilitätsverlust der ständischen Differenzierung im Kontext einer funktional differenzierten Gesellschaft	46
2.6	Das Defizit an innerkirchlicher Gewaltenteilung	47
3	<i>Die „Pastoralen Dienste“ als Hoffnungsträger in der Arithmetik des pastoralen Notstands</i>	48
3.1	Wie es zu den pastoralen Diensten kam – Hintergründe und Schubkräfte	48
3.2	Wie die Rahmenstatuten die neuen pastoralen Dienste definieren . .	52
3.3	Die schädlichen Auswirkungen des Priestermangels auf die neuen pastoralen Dienste bzw. die pastoralen Dienste als Hoffnungsträger in der Arithmetik des pastoralen Notstands	55
4	<i>Diözesane Maßnahmen der Schadensbegrenzung des pastoralen Notstands</i>	58
4.1	„Pastorale Initiative“ im Erzbistum Freiburg	59
4.2	Personal- und Pastoralplanung im Erzbistum Köln – Ein Werkstattblick auf das Jahr 1991	62
4.3	Schritte in Mainz	67
4.4	Der Diözesanpastoralplan von Speyer	70
4.5	Die Situation in Limburg	73
5	<i>Grundoptionen und Perspektiven einer ziel- und situationsgerechten Ortskirchenpastoral</i>	76
5.1	Ortskirche – eine vom Heiligen Geist beseelte und geeinte Wirklichkeit	77
5.2	Ortskirche – eine Jesus nachzugestaltende Wirklichkeit	83
5.3	Ortskirche – Weggemeinschaft der Hoffnung in das Reich Gottes . . .	87
6	<i>„Suchet zuerst das Reich Gottes“ – ein Arbeitsinstrument für pastorales Handeln im Bistum Basel</i>	89
6.1	Drei Grundprobleme jeder Gesellschaft und die Instanzen zu ihrer Lösung	90
6.2	Die schöpferischen Wege der Ortskirche	91
6.3	Die Theorie des Dreischritts Sehen-Urteilen-Handeln	93
6.4	Die Praxis der Theorie des Dreischritts Sehen-Urteilen-Handeln . . .	94
6.5	Eine Bewertung des Arbeitsinstrumentes in Stichworten	97

7	<i>Amt und pastorale Dienste – sind die bisherigen Festlegungen zukunftsfähig?</i>	99
7.1	Ein Diskussionsbeitrag als Einstieg	99
7.2	Amt und pastorale Dienste – bisherige Festlegungen	101
7.2.1	Grundsätzliches zum Amt und daran gekoppelte falsche Fixierungen	101
7.2.2	Festlegungen bezüglich der pastoralen Dienste	105
7.2.3	Festlegungen bezüglich des Ständigen Diakonats	107
7.3	Amt und pastorale Dienste in einer offenen Diskussion	108
7.3.1	Das (praktisch-)theologische Ungenügen des derzeitigen Amtsverständnisses und seiner Abgrenzungen zu den pastoralen Diensten	108
7.3.2	Flexibilität in der Amtsgestalt als Garant der Identität des Amtsgehalts	110
7.3.3	Wer bestimmen will, was das Amt in der Kirche ist, muß einen Begriff haben von der inhaltlichen Sendung der Kirche	118
7.3.4	Für eine durchgehend diakonische Elementarstruktur aller Ämterformen der Kirche	122
8	<i>Der Leitungsdienst in der Ortskirche</i>	133
8.1	Der Leitungsdienst in der Ortskirche aus theologischer Sicht	133
8.1.1	Der Leitungsdienst im Mittelpunkt des Interesses	134
8.1.2	Theologiegeschichtliche Positionen bezüglich des Amtes	138
8.1.3	Einheit von Leitungsdienst und Eucharistievorsitz	140
8.1.4	Konsequenzen	142
8.2	Der Leitungsdienst aus organisationspsychologischer und kybernetischer Sicht	145
8.3	Praxisrelevante Hinweise für die, die im Leitungsdienst stehen	149
9	<i>Impulse zur Lösung des pastoralen Notstands</i>	151
9.1	Das gesamte Fragespektrum theologisch neu diskutieren	151
9.2	Die Weite des Begriffs des Pastoralen im Auge behalten	152
9.3	Das „diakonein“ als Basis aller pastoralen Praxis realisieren	153
9.4	Tatsächliche Entwicklungen richtig beurteilen	154
9.5	Die bestehenden rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen	155
9.6	Bisweilen den Weg der „vorläufigen Illegalität“ gehen	156
9.7	Die pastorale Kaltstellung verheirateter aus dem Amt geschiedener Priester beenden	157
9.8	Über die Eucharistiefähigkeit einer Gemeinde ohne Priester aktiv nachdenken	157
9.9	Die realen Gemeindeverhältnisse durch eine geschmeidigere Ordinationspolitik authentifizieren	159

TEIL 2

DER EINZELNE MENSCH

0	<i>Einführung in die Problematik</i>	161
1	<i>Der einzelne Mensch im Spannungsfeld der Postmoderne – eine situationsanalytische Reflexion</i>	163
1.1	Das Phänomen der gesellschaftlichen Differenzierung	164
1.2	Individualisierung als soziohistorische Kategorie	167
1.3	Das Individualisierungsphänomen als subjektive Erfahrung	169
2	<i>Der einzelne Mensch als Subjekt aus der Sicht der theologischen Anthropologie – eine theologische Kriteriologie</i>	175
2.1	Die Berufung des einzelnen Menschen	176
2.2	Subjektsein als Sein des Menschen vor Gott	179
2.3	Entfaltungen	183
3	<i>Mystagogische Seelsorge – ein Prozeß der Subjektwerdung</i>	187
3.1	Was „mystagogische“ Seelsorge meint	188
3.2	Merkmale einer mystagogiefernen Seelsorge	191
3.3	Mystagogische Seelsorge als Prozeß der Subjektwerdung	196
4	<i>Subjektorientierte Seelsorge mit Arbeitslosen und Obdachlosen</i>	202
4.1	Das Phänomen der Arbeitslosigkeit und Obdachlosigkeit	204
4.2	Die Probleme der Arbeitslosigkeit und Obdachlosigkeit für den einzelnen Menschen	210
4.3	Ansätze zu einer subjektorientierten Seelsorge mit Arbeitslosen und Obdachlosen	213
5	<i>Subjektorientierte Seelsorge mit HIV-Infizierten und AIDS-Kranken</i>	215
5.1	AIDS als medizinisch-gesellschaftliches Problem	216
5.2	AIDS als Erfahrung Betroffener	219
5.3	Humane Begleitung – das Wesen der subjektorientierten Seelsorge mit HIV-Infizierten und AIDS-Kranken	223
6	<i>Subjektorientierte Seelsorge in Alter und Krankheit</i>	227
6.1	Annäherungen	228
6.2	Altern heute	234
6.3	Alternsseelsorge als Subjektoption	237

7	<i>Subjektorientierte Seelsorge im Umkreis von Ehe, Taufe und Erstkommunion</i>	243
7.1	Subjektorientierte Seelsorge im Umkreis der Ehe	244
7.2	Subjektorientierte Seelsorge im Umkreis der Taufe	249
7.3	Subjektorientierte Seelsorge im Umkreis der Erstkommunion	253
8	<i>Zusammenfassung und Ergebnissicherung</i>	259

TEIL 3

DIE GEMEINDE

0	<i>Einführung in die Fragestellung</i>	263
1	<i>Zwei Phasen aus der Geschichte der Gemeinde</i>	266
1.1	Die Gemeindeerneuerungsimpulse des Konzils von Trient	268
1.2	Die Phase des Beginns der Gemeindebildung aus dem Impuls der Jesusbewegung	270
1.3	Die fortschreitende Institutionalisierung des Gemeindelebens	275
2	<i>Gemeinde im Gesellschaftskontext von heute</i>	280
2.1	Gesellschaftstheorien – Ein Überblick	281
2.2	Religiös in einer säkularisierten Gesellschaft – Ergebnisse der Internationalen Wertestudie von 1981/82 und 1991	285
2.3	„Jede(r) ein Sonderfall“ – Eine Schweizer religionssoziologische Studie	293
2.4	Drei alternative Szenarien der Gemeinde im Kontext der Moderne	296
3	<i>Eine Gemeindetypologie als Klassifizierung empirischer Gemeindemodelle</i>	294
3.1	Eine dreigliedrige Gemeindetypologie	300
3.2	Gemeindemodelle nach dem Gemeindetypus I	305
3.3	Gemeindemodelle nach dem Gemeindetypus II	308
3.4	Das Suchbild von Gemeindeverhältnissen nach dem Gemeindetypus III	310
4	<i>Zur Theologie der Gemeinde</i>	312
4.1	Gemeindetheologie in kirchenamtlichen Texten – Ein Überblick	313
4.1.1	Gemeinderelevante Aussagen in den Texten des Zweiten Vatikanischen Konzils	313
4.1.2	Gemeinderelevante Aussagen der Würzburger Synode	318
4.1.3	Gemeinderelevante Aussagen des neuen Codex	321

4.2	Kirche/Gemeinde als Heilssakrament	323
4.3	Kirche/Gemeinde als Volk Gottes	325
5	<i>Die Grundvollzüge der Gemeinde</i>	325
5.1	Herkunft und Zuordnung der Grundvollzüge	327
5.2	Diakonie – Das Prinzip der Grundvollzüge der Gemeinde	329
5.3	Martyria – Die Deutung der gemeinsam geteilten Lebenserfahrungen im Licht der Glaubenstradition	334
5.4	Liturgie – Die Feier des gemeinsam geteilten Lebens	335
5.5	Koinonia – Der zweifache Vollzug der Einheit	337
6	<i>Zur praxistheoretischen Konzeption der Gemeindepastoral</i>	340
6.1	Das Postulat einer subjekt- und prozeßorientierten Gemeinde	341
6.2	Das Postulat einer Gott erschließenden Gemeinde	347
6.3	Das Postulat einer solidarischen und gesellschaftsoffenen Gemeinde	353
7	<i>Ergebnissicherung in Thesen</i>	358
	Literaturverzeichnis	365
	Personenregister	381

2i Kullin - bozdy'

ca. postulat - alle chajahn' C ↔ Kpelenin

↳ ~~schon~~ stajet caini, soje e soe u seljke rukon

→ C stajet do svetjstet prandii ^{Val.} i svetjstet, jemanj palleheto

→ odhlet od ^{II.} Val. stajet i dialoge u svetjstet
s ostajehani svetjstet

- Postulat' stajet